

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 43.

### Alt- und Neu-Gersdorf.

(Beschluß.)

Auf einem Hügel, nahe an der böhmischen Grenze, (im heutigen Alt-Gersdorf) lag das adlige Ritter-  
schloß, und von diesem soll ein gepflasterter Weg bis zur  
Kirche geführt haben, welche entweder auf dem heutigen  
Kirchhofe, oder einige 1000 Schritt südöstlicher gestanden.  
Die Häuser des Dorfes waren die Spreequellen entlang er-  
baut, ob auch im heutigen Neu-Gersdorf, ist unbekannt.  
Beide Theile waren ungetrennt und gehörten jedenfalls  
einem Herrn (1419 verkaufte Nicol v. Warnsdorf,  
„zu Gersdorf gefessen“, an Zittau das Dorf Walters-  
dorf).

Im J. 1429\*) zerstörten die Hussiten die Kirche und  
das ganze Dorf, daß es von nun an wüste lag und mit  
Busch bewuchs. Die Ruinen des Schlosses trug Christoph  
v. Schleinitz ab, und verwendete sie zum Mühlenbau  
in Seiffhennersdorf. In diese Zeit wahrscheinlich fällt die  
muthmaßliche Trennung des „Gersdorfer Waldes“,  
vielleicht bei der Verheirathung einer Tochter von Gers-  
dorf an Schleinitz. Ein Theil wenigstens (das heutige  
Alt-Gersdorf) ward zum Vorwerke Ebersbach  
geschlagen, daher die Sage, als liege ganz Alt-Gers-  
dorf auf Ebersbacher Grund und Boden, und ward 1596  
mit Ebersbach und Oberfriedersdorf von Friedr. v. Schlei-  
nitz auf Warnsdorf an den Rath zu Zittau verkauft, der  
bis heute Besitzer dieses Theils und Collaturherrschaft ist.  
Das heutige Neu-Gersdorf blieb als Wald den böh-  
mischen Herrschaften.

Nach dem 30jährigen Kriege entstand durch (böhmische und  
mährische) Exulanten mitten im Walde das heutige Neu-  
und Alt-Gersdorf. Im Jahre 1657 nämlich erbaute  
Franz Eusebius Graf v. Pöcking auf Rumburg, Warns-  
dorf, Niederleutersdorf &c. Vicekanzler in Böhmen, die er-  
sten Häuser, auf dieser ihm gehörigen sächsischen wüsten  
Mark, aus den am Orte gefällten Baumstämmen, verkaufte  
ein jedes sammt Grund und Boden und dem dazu gehörigen  
Felde um 52 Thlr., einen Garten, nämlich Haus und  
Scheune nebst mehreren Scheffeln Feld um 70 Thlr., und wenn  
Jemand auf dem Gartengrundstücke Haus und Scheune  
selbst aufbauen wollte, die Stelle dazu um 6 Thlr. \*\*),  
setzte einen Richter, Abraham Bernhard (Berndt),  
der sich um Ansiedler und Käufer an der Grenze bewarb,  
sowie Gerichtschöppen, und fuhr mit diesem Aufbauen und

Verkaufen solcher Häuser mehrere Jahre hindurch fort. Der  
erste Kauf ist vom 4. Novbr. 1657. Im Jahre 1658 bat  
schon der Richter um Beihülfe zum Aufbau eines größern  
Gerichtes oder Kretschams und erhielt unterm 13 März freien  
Bier-, Wein- und Salzschant. So entstand zuerst Neu-  
Gersdorf, damals bloß Gersdorf genannt.

Im Jahre 1662 überließ der Rath zu Zittau auf dem  
ihm gehörigen Gebiete ebenfalls Baustellen an Exulanten,  
ernannte einen Richter für das neue Dorf, Christoph  
Wünsche, und stellte 1662 den 15. Juni einen Freiheits-  
und Versorgungsbrief aus, nach welchem jeder Anbauer jäh-  
lich 3 Thlr. abgeben sollte, so lange der Rath selbst die  
Landes- und jegliche andere Steuer für ihn entrichten  
werde. Daher kommt es, daß Niemand in Alt-Gers-  
dorf jemals irgend eine königliche oder Landessteuer gege-  
ben hat. So entstand einige Jahre später das heutige  
Alt-Gersdorf, erhielt aber diesen Namen erst bei dem  
Aufbau der Kirche, darum, weil es, obwohl später, doch an  
dem Orte entstand, wo das erste Gersdorf gelegen.

Zu welcher Kirche der Nachbarschaft diese Exulanten  
sich die ersten 10 Jahre gehalten, ist bis jetzt unerörtert. Der  
Sage nach rief sie Johann Böckel, früher Diaconus in  
Rumburg, von 1579—1632 Pfarrer in Eybau, hierhin und  
in sein Filial Leutersdorf, aber nichts beweiset bis  
jetzt ein früheres Bewohnen unsers Ortes. Einen Kirchsteg  
aber nach Eybau gab es.

Im J. 1667 schon ward hier eine neue, also die zweite  
Kirche erbaut. Der neue 1836 gefertigte Kirchenstempel  
erhielt daher die Umschrift: DIE KIRCHE ZV ALT VND  
NEUGERSDORF, welche als einfaches Chronogramm diese  
Jahrzahl enthält. — Neu-Gersdorf nämlich, obwol  
sächsisch, doch unter böhmischer Herrschaft, fürchtete immer  
noch ein gleiches trauriges Schicksal zu erfahren, wie das  
evangelisch-lutherische Rumburg und Georgiswalde  
und die gesammte böhmische Nachbarschaft, welche, nachdem  
sie über 120 Jahr protestantische Geistliche gehabt, doch noch  
auf grausame Weise gezwungen wurde, katholisch zu wer-  
den; und da Nieder-Leutersdorf in Böhmen von Je-  
suitenbefehrungen verschont blieb, weil es nach Ober-Leu-  
tersdorf in Sachsen eingepfarrt war, beschloß Neu-  
Gersdorf, der Sicherheit des Glaubens wegen, sich un-  
ter die Collatur der Stadt Zittau zu begeben, mit der  
Bitte, die Gemeinde zu schützen. Darum steht die Kirche  
in Alt-Gersdorf, aber hart an der Gränze. Und so  
blieb Neu-Gersdorf unter allen böhmischen Herrschaf-  
ten ungetränkt im Bekenntniß des evangelischen Glaubens.  
Der jetzige Besitzer ist Aloys von und zu Lichtenstein,  
souverainer Fürst in Deutschland, welcher 1836 seinem Va-  
ter Johann in der Regierung folgte. Nun ist es erklär-  
bar, daß Neu-Gersdorf seine herrschaftlichen Abgaben  
nach Rumburg in Böhmen entrichtet, dort seinen Amt-  
mann; in Bauen den unter der Kreisdirection stehenden  
Gerichtscollaturanten; in Zittau seine Kirchen-, in Wien  
seine Schulcollatur hat (hier nämlich lebt Sr. Durchlaucht  
der Fürst, sonst wäre diese letztere in Baduz, der Residenz).

Im J. 1694 bauten sich einige Häusler auf Ebersba-  
cher Dominio hart an der Gränze an, und wurden noch

\*) Diese Jahrzahl gibt das Kirchenbuch vom Jahr 1668 an. Das  
Schöppenbuch vom Jahr 1707 nennt das Jahr 1418. Zwar zog  
Ziska in diesem Jahre schon zerstörend im Lande umher, warf  
den 30. Juli 1419 die Herren aus dem Rathhause zu Prag, und  
1419 fiel Hussinecz in die Lausitz ein, und belagerte Bauen,  
aber die allgemeinen Verheerungen fielen erst in die spätern Jahre.

\*\*) Wie theuer die Häuser jetzt sind, oft 50 mal mehr, lehrt einer der  
letzten hiesigen Hauskäufe, da ein ganz kleines, fast schon baufälli-  
ges Haus, das nur so viel Grundbesitz hat, als worauf das Haus  
steht, ohne Hof und Garten, für mehr als 1000 Thlr. verkauft  
ward.